

Herr Sozialreferent Robert Scheller

Ergebnisse und Schlussfolgerungen der durchgeführten Bürgerwerkstätten und Ausblick auf die weitere Vorgehensweise

Die Stadt Würzburg hat als eine der ersten Kommunen in Bayern mit der Erarbeitung des Kommunalen Aktionsplanes zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen begonnen. Würzburg hat damit eine Vorreiterrolle eingenommen – es gab noch nichts, auf das man zurückgreifen konnte.

Von Anfang an war es uns jedoch ganz wichtig, dass der kommunale Aktionsplan die Erfahrungen, die Anliegen, die Bedürfnisse und Bedarfe von Betroffenen Würzburger Bürgerinnen und Bürger lebendig und umsetzbar wieder geben sollte.

Deshalb haben wir uns entschieden, Bürgerwerkstätten zur Erarbeitung der einzelnen Handlungsfelder durchzuführen und zu diesen auch ganz breitgefächert einzuladen.

Es fanden bisher bereits 1 Einführungsveranstaltung im Rahmen des 3. Demografieforums und 5 Bürgerwerkstätten jeweils zu den Handlungsfeldern Bildung und Erziehung, Arbeit und Beschäftigung, Bauen und Wohnen, Mobilität, Kultur-Freizeit-Sport statt.

Die heutige Bürgerwerkstatt zum Thema gesellschaftliche und soziale Teilhabe ist die letzte Bürgerwerkstatt, die im Rahmen der Erarbeitung des kommunalen Aktionsplans stattfindet.

Festzustellen ist:

Die Bürgerwerkstätten fanden großen Anklang, zwischen 80 und 100 Teilnehmer besuchten die Veranstaltungen und haben erarbeitet, was im Hinblick auf Inklusion in Würzburg bereits gut läuft, wo Handlungsbedarf besteht und welche Lösungen zur Verbesserung vorgeschlagen werden können.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen allen für Ihr reges Interesse und Ihre aktive Mitarbeit bedanken. Viele von Ihnen haben regelmäßig an den Bürgerwerkstätten teilgenommen und diesen Erarbeitungsprozess von Anfang an aktiv begleitet, oft verbunden mit großen Anstrengungen und enormen Zeitaufwand. Das zeigt uns aber auch, wie wichtig es jedem Einzelnen von Ihnen ist, für Würzburg ein tragfähiges Konzept zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention zu erarbeiten. Mit Ihren Hinweisen, Anregungen haben Sie einen großen Beitrag dazu geleistet, dass Würzburg für alle barrierefreier und damit auch inklusiver wird.

Dank auch an die Mitglieder des Begleitgremiums, die in zahlreichen Sitzungen mit Diskussionen und wertvollen Beiträgen, dazu beigetragen haben, dass die Ergebnisse der Bürgerwerkstätten als konkrete Maßnahmen in den Kommunalen Aktionsplan einfließen können.

Einzelne Ergebnisse der Arbeitsgruppen:

1.) Handlungsfeld Bildung und Erziehung:

Ein großes Thema in den Schulen ist die Bewusstseinsbildung. Es geht darum, Berührungsängste und Unsicherheit im Bereich der Elternarbeit abzubauen.

In der **AG Frühförderung/Kindertageseinrichtungen** – wurde jedoch sehr positiv festgestellt, dass Inklusion für die Kinder kein Thema ist, in diesem Alter gehören Kinder mit Behinderungen einfach dazu, es gibt noch keine Berührungsängste.

- Benötigt werden Rahmenbedingungen, die Inklusion ermöglichen, wie z.B. Personalschlüssel, 4,5-facher Faktor für Kinder mit Behinderungen usw.

In der **AG Schulbereich** – wurde als positiv festgehalten, dass die Inklusion Einzug ins Parlament gehalten hat und diskutiert wird. Weiterhin, dass in Würzburg sehr viel Kompetenz und eine Vielfalt an Einrichtungen vorhanden ist.

- Bedarf besteht an Vernetzung der Schulleiter und auf allen Ebenen

Gewünscht wird

- zusätzliches, qualifiziertes Personal, Ansprechpartner für Inklusion an Schulen und eine neutrale Inklusionsberatung und die Gründung eines Schulzweckverbandes
- Regelmäßige Lehrerfortbildungen und die Aufnahme des Studienfachs "Inklusion" im Studium zum Lehramt
- die Ausweitung von barrierefrei zugänglichen und nutzbaren Einrichtungen

2.) **Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung:**

- Schaffen von "Nischenarbeitsplätzen" durch die Kommune z. B. durch weitere Integrationsprojekte
- Schaffen einer unabhängigen Stelle zur Beratung im Übergang Schule / Beruf
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, für ihre Fähigkeiten und als Imagegewinn und Bereicherung für Firmen

3.) **Handlungsfeld Bauen und Wohnen:**

Durch die demografische Entwicklung, die Bevölkerung wird immer älter und der Anteil von Menschen mit alterbedingten Behinderungen steigt, werden immer mehr Menschen auf barrierefreien Wohnraum und eine barrierefreie Infrastruktur angewiesen sein. Das Herstellen von Barrierefreiheit ist nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für die Kommunen von zentraler Bedeutung, die dadurch Abwanderungen und damit verbunden finanzielle Nachteile vermeiden können.

- Einsparung von Heimplätzen zugunsten innovativer Projekte in privater und freier Trägerschaft

Gewünscht wird

- kreative Wohnformen, bezahlbarer Wohnraum mit niederschweligen Diensten

- eine zentrale Informationsplattform, an die barrierefreie Wohnungen gemeldet werden können
- Abbau von Bürokratie
- Einbau von Induktionsanlagen in öffentlichen Gebäuden und die konsequente Umsetzung der Richtlinien zur Barrierefreiheit, ohne sich von der alten Bausubstanz einschüchtern zu lassen

4.) Handlungsfeld Mobilität:

Gewünscht wird

- barrierefreie Einstiegsmöglichkeiten in Straßenbahnen und Busse sowie die barrierefreie Zugänglichkeit zu den Bahnsteigen am Bahnhof
- barrierefreie Autos und Taxis
- Signalanlagen für hörbehinderte und sehbehinderte Menschen im Verkehr, aber auch im privaten Wohnbereich
- mehr barrierefreie öffentliche Toiletten und Laufstraßen für Rollatoren und Rollstühle

5.) Handlungsfeld Kultur – Freizeit – Sport:

Gewünscht wird

- Umsetzung eines Konzeptes für ein barrierefreies Theater sowie die barrierefreie Erschließung von Sport- und Veranstaltungsstätten
- Aufführungen in leichter Sprache bzw. mit Untertitel für gehörlose und schwerhörige Menschen und das Ausweisen von ausreichenden Rollstuhlplätzen für Zuschauer
- Verbesserung der Information über vorhandene Angebote, Flyer, Broschüren in leichter Sprache, mit Fax-Nummer bzw. e-mail für gehörlose und schwerhörige Menschen und auch Mund-zu-Mund-Propaganda
- Eintrittsermäßigungen für alle Menschen mit Behinderungen bei Veranstaltungen und beim Besuch von kulturellen Stätten unabhängig vom Grad der Behinderung
- vermehrte Förderung von inklusiven/generationenübergreifenden Projekten

Fazit

Für die Schaffung einer inklusiven Gesellschaft bedarf es noch sehr viel Bewusstseinsbildung und die Umsetzung der Inklusion ist eine anspruchsvolle und vielfältige Aufgabe, die uns Alle angeht.

Die Erarbeitung des Kommunalen Aktionsplanes trägt dazu bei, sich Gedanken über Menschen mit Behinderungen in Würzburg zu machen und dieses in unmittelbarem Kontakt mit allen Bürgerinnen und Bürgern.

Die Bürgerwerkstätten geben neue Impulse, was die Stadt Würzburg in ihrer kommunalen Zuständigkeit tun kann, um das Leben von Menschen mit Behinderungen in der Stadt Würzburg im Sinne der Inklusion zu verbessern.

In den Bürgerwerkstätten, an denen in großer Anzahl die städtischen Beschäftigten teilnehmen, erfolgt natürlich eine Sensibilisierung für die Belange von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen am ganz konkreten Beispiel. Die Menschen mit Behinderungen erläutern dort ganz offen, welche Probleme sie im täglichen Leben haben. Diese Betroffenheit prägt sich natürlich ein.

Ausblick

Der Aktionsplan wird noch in dieser Stadtratsperiode fertig gestellt werden. Das Begleitgremium hat den bisherigen Erarbeitungsprozess während den öffentlichen Bürgerwerkstätten begleitet und ist auch noch weiter gefragt.

AfA / SAGS, unser beauftragtes Sozialplanungsinstitut, wird nun die Ergebnisse der Bürgerwerkstätten und die Ergebnisse aus den durchgeführten Befragungen schriftlich niederlegen.

Vorgesehen ist folgendes Konzept:

Vorwort

Grußworte

Das Wichtigste in Kürze

1. Leitlinien

Wesentliche Elemente aus der UN-BRK und den Aktionsplänen

Daraus abgeleitet Leitlinien der Stadt Würzburg

2. Menschen mit Behinderungen in Würzburg

Statistische Analyse

Einrichtungen und Organisationen und deren Aktivitäten

3. Auftrag und Vorgehen

Beschluss des Stadtrats

Konzept und Vorgehen

Begleitgremium

Durchführung von Erhebungen

Konzept der Bürgerwerkstätten

4. Ergebnisse

Beschreibung und Zielsetzung jedes einzelnen Handlungsfeldes

Auflistung von gesetzlichen Vorgaben, die das Handlungsfeld betreffen

Vorhandene Ansatzpunkte zur Zielerreichung

Probleme, die im Hinblick auf die Zielsetzung identifiziert wurden

Vorgehen und Festlegung von Maßnahmen

Die Ergebnisse in jedem Handlungsfeld werden am Ende des Kapitels auch in Matrixform dargestellt.

5. Zusammenfassung, Ausblick, Vision ggf. Stadtratsbeschluss

Anhang: Statistische Erhebungen, Zahlenmaterial (evtl. als eigene Handreichung)

Im Kommunalen Aktionsplan geht es um die Entwicklung konkreter umsetzbarer Maßnahmen in kommunaler Zuständigkeit und ggf. über Mandatsträger Gesetzesänderungen im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention in Gang zu bringen.

Nach der heutigen letzten Bürgerwerkstatt werden weitere Sitzungen des Begleitgremiums stattfinden, in denen das o.g. Grobkonzept besprochen und überarbeitet wird.

Angedacht ist auch, das Konzept mit der Bitte um Stellungnahme verschiedenen Organisationen und Behindertenverbänden vorzulegen.

Voraussichtlich am 19.11.2013 wird das Grobkonzept in einer Abschlussveranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Vorlage und Beschlussfassung im Sozialausschuss und Stadtrat